

Kooperation trägt Früchte

Deutsche Leasing – S-Country-Desk. Beide Unternehmen testen seit etwa drei Monaten eine engere Kooperation in China, Spanien, Tschechien und den USA. Bei positivem Verlauf der Pilotphase sollen Sparkassen die Serviceleistungen der Unternehmen auch in weiteren Ländern nutzen können.

Die Kreissparkasse Ostalb berichtet jetzt über den erfolgreichen Praxisfall eines ihrer Mittelstandskunden, dessen US-Gründung mit Hilfe von S-Country-Desk-Managern der Sparkasse KölnBonn und der US-Niederlassung der Deutschen Leasing (DL) ein Geschäftsgirokonto in den USA eröffnete.

Moritz von Gemmingen, German Desk und Vice President Deutsche Leasing USA, erläutert dazu, die DL unterstütze die Sparkassen „auch deutlich außerhalb ihres Kernprodukts Finanzierung und stellt einen direkten Anlaufpunkt zu Dienstleistungspartnern her“. Damit sei die Sparkassen-Finanzgruppe auch verstärkt als Partner im Ausland sichtbar und für Kunden greifbar.“ *DSZ*

Hausbesitzer dämmen gern

LBS Nord. Nach einer GfK-Umfrage hält jeder dritte Hausbesitzer in Deutschland seine Immobilie für energetisch renovierungsbedürftig. Im Schnitt geben Modernisierer fürs Dämmen und Dichten 20 000 Euro aus. Knapp die Hälfte aller befragten Hausbesitzer nutzen dabei einen Bausparvertrag als Finanzierungsmittel. *DSZ*

Familienfremde brauchen Freiraum

Nachfolge. Fremdgeschäftsführer haben es in Familienbetrieben oft schwer.

Horst Peter Wickel

Weltweit beschäftigen allein die 500 größten Familienbetriebe in Deutschland nach Angaben der Stiftung Familienunternehmen rund 4,5 Millionen Arbeitnehmer.

Allerdings erreichen viele deutsche Familienbetriebe nur Umsätze von weniger als einer Million Euro. Und längst nicht alle Firmen werden in der Familie weitergeführt. Laut Alexander Thoben, Teamleiter Corporate Finance der Hamburger Sparkasse (Haspa), sollte der Einsatz von Fremdgeschäftsführern „immer eine Option sein – insbesondere, wenn eine erfolgreiche Nachfolge im Familienkreis zu scheitern droht“.

Erfahrene Beratungsunternehmen wie Gabriela Jaecker in Frankfurt halten die Besetzung und Ernennung eines Fremdgeschäftsführers in Familienunternehmen für eine „komplexe und schwierige Herausforderung“. Nach einer aktuellen Studie des Instituts für Mittel-

IT-Sicherheit

Begehrte Datenschätze

Diverse Systeme sorgen in der Sparkassen-Finanzgruppe für weitreichenden Schutz gegen Hackerangriffe.

Thomas Schindler

Nach Ebay, der US-Regierung und den Vereinten Nationen traf es jetzt die EZB: Datendiebe haben sich in das System der Europäischen Zentralbank (EZB) gehackt und sensible Kontaktdaten gestohlen. Damit derartige Angriffe nicht den Sparkassen und ihren Kunden schaden, wehren die Sparkassen ähnliche Angriffe aus dem Netz mit einem Informationssicherheitsmanagementsystem ab.

Die Euro-Banker versichern, die Hacker hätten weder interne Systeme noch sensible Marktdaten abgegriffen, heißt es auf der Homepage der Euro-Banker. Lediglich Kontaktdaten von Journalisten und Seminarteilnehmern seien gestohlen worden. Die betroffenen Nutzer seien bereits informiert und sämtliche Passwörter zurückgesetzt worden.

Entdeckt wurde der Datenklau, weil per anonymer Mail Geld für die gestohlenen Daten erpresst werden sollte. Wie viel Geld die Datendiebe verlangt haben, wurde nicht mitgeteilt. Die Sicherheitsexperten der EZB hätten die Schwachstelle beseitigt, sagte eine Sprecherin. Man habe alle notwendigen Schritte unternommen, um zu verhindern, dass sich ein solcher Vorfall wiederhole. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Unabhängig von der Relevanz des Datendiebstahls löste

dieser Fall erneut eine Diskussion über Datensicherheit im Internet aus. Davon sind Sparkassen allerdings nicht betroffen. „Optimale Sicherheit in der Informationsverarbeitung und im Umgang mit bankinternen Vorgängen und Daten der Kunden ist eine der Grundvoraussetzungen für den Erfolg der Sparkassen. Nur unter dieser Prämisse können wir einen reibungslosen Betrieb der IT-Systeme sicherstellen, die wir im Auftrag der Sparkassen und Verbundpartner betreiben“, sagt Frank Bourseau, Bereichsleiter Sicherheitsmanagement, Finanz Informatik (FI).

FI unterstützt Sicherheitsmanagement

Damit unterstütze die FI die Geschäftsziele der Institute und gewährleiste die Zufriedenheit ihrer Kunden. Um diese Ziele zu erreichen, hat das Unternehmen ein Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) als wesentlichen Bestandteil seiner Geschäftspolitik verankert. Über das System werden kontinuierlich Sicherheitsmaßnahmen etabliert und fortgeschrieben, um Informationen vor Missbrauch und Verlust der Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit zu bewahren.

„Auch viele andere Mitglieder der Sparkassen-Finanzgruppe haben solche ISMS etabliert“, sagt Bourseau. Die Sys-



Zuletzt stahlen Datendiebe Adressen aus einem System der EZB. Von der Sicherheitsdiskussion sind Sparkassen nicht betroffen. Foto: dpa

teme bauten in der Regel auf den Vorgaben und Best Practices nationaler und internationaler Standards auf und bezögen gesetzliche Anforderungen ein. In der Sparkassen-Finanzgruppe diene vielfach das Rahmenwerk „Sicherer IT Betrieb“

(SITB) der SIZ, dem Spezialdienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe für Sicherheit, Informatik und Zentrale Services, als Ausgangspunkt zur Implementierung eines ISMS.

„Die strategischen Leitaussagen des Rahmenwerks werden in konzeptionellen Vorgaben detailliert erläutert, um das ordnungsgemäße und sichere Arbeiten mit Informationen zu ermöglichen, so FI-Experte Bourseau. Die Umsetzung der Sicherheitsrichtlinien wird über die internen Kontrollverfahren der Institute überprüft.“ Das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ diene darüber hinaus vielfach als Grundlage für vertragliche Vereinbarungen zwischen den Häusern der Sparkassen-Finanzgruppe, um in vernetzten IT-Systemen ein einheitliches Sicherheitsniveau zu gewährleisten.

In den vergangenen Monaten gelangten Hacker im Internet immer wieder an Daten – zum Teil wurden Millionen E-Mail-Adressen und andere Daten entwendet. So waren im Frühjahr bei Ermittlungen des Bundesamts für Sicherheit und Informationstechnik 16 Millionen E-Mail-Adressen samt Passwort entdeckt worden.

Der Datenschatz der EZB dürfte von hohem Wert für die Diebe sein: Gerade vor den anstehenden Stresstests der größten europäischen Banken ist das Wissen der Zentralbank über die Institute besonders begehrt.



Ein Nutzer scannt einen QR-Code ein. Auf diese Weise können jetzt auch Überweisungen getätigt werden. Foto: dpa

Scannen statt tippen

Giro-Code. Mit dem neuen Service der Sparkassen sollen elektronische Überweisungen per Smartphone einfach und schnell gehen. Der Giro-Code basiert auf dem bekannten QR-Code und enthält bereits alle Zahlungsdaten wie Empfänger, IBAN, BIC, Zahlbetrag und Verwendungszweck – egal, ob die Rechnung am Bildschirm angezeigt wird oder auf Papier

gedruckt vorliegt. Nach dem Abscannen wird das Überweisungsformular im Mobile-Banking automatisch mit den korrekten Rechnungsdaten befüllt. Damit falle künftig weniger Zeit für die Korrektur von fehlerhaften Überweisungen an, erklärt der DSGVO.

Der Giro-Code ist europaweit standardisiert, die Nutzung ist kosten- und lizenzfrei. *DSZ*